

Grundteilchen Muster These

Bei meiner Grundteilchen-Muster-These besteht unser Universum aus einem Grundteilchenäther, wobei die Grundteilchen ähnlich wie Sand in einem Eimer stationär gebunden sind. Die maßgeblichen Schöpfungsgrundteilchen haben eine komplexe und vermutlich fraktale innere Struktur, welche die Naturgesetze/-konstanten realisiert. Alle bekannten Phänomene (Materie, Energie, Kräfte) sind Schwingungen und quasi Daten, die von den Schöpfungsgrundteilchen passend zu den Naturgesetzen verarbeitet werden - voilà. Die wissenschaftliche Bestätigung dessen ist ein Gottesbeweis, weil die vielen gleichartigen Schöpfungsgrundteilchen intelligent fabriziert worden sein müssen.

Das Universum ist damit quasi eine Art [zellulärer Computer](#), wobei die Schöpfungsgrundteilchen die kleinen (z.B. ca. 10^{-27} m Durchmesser) Recheneinheiten und Schwingungen die Daten sind. Siehe auch [Wie funktionieren Engel? Die Magniten These](#).

Verschränkte Quanten müssen irgendwie verbunden sein und anscheinend besteht diese Verbindung nicht im bekannten Normalraum. Das muss kein Hinweis auf eine weitere, große Raumdimension sein, denn die Quantenverschränkung könnte mit einer Verbindung über höhere Zustandsräume (z.B. Hyperraum) in einem Grundteilchenäther realisiert sein.

Vermutlich gibt es in den Schöpfungsgrundteilchen mehrere Zustandsräume, z.B. wenigstens 7, wobei wir im untersten Zustandsraum, dem allgemein bekannten Normalraum leben. Höhere Zustandsräume bieten mehr Möglichkeiten, z.B. Überlichtgeschwindigkeit. Vielleicht funktionieren diese höheren Zustandsräume einfach auf einer höheren Frequenzebene und man kann sie von unserem Normalraum aus erreichen, indem man die Frequenzen der Muster (z.B. ein Mensch, Raumschiff) im Normalraum erhöht und so das ganze Muster in den nächsten Zustandsraum hebt.

Der Clou ist, dass die Grundteilchen so mehrere Zustandsräume (Spähren) realisieren können, z.B. indem man das Schwingungsmuster eines Objektes (z.B. Raumschiff) mit einer gleichförmigen Frequenzerhöhung in einen höheren Zustandsraum transferiert, wo Überlichtgeschwindigkeit möglich sein könnte. Das Raumschiff befindet sich (erstmal) noch am selben Ort aber statt im uns bekannten Normalraum, befindet es sich im Hyperraum; statt im Grundteilchen-Zustandsraum "Normalraum", befindet es sich im Grundteilchen-Zustandsraum "Hyperraum" und zwar der gleichen Schöpfungsgrundteilchen. Höhere Zustandsräume können in den Grundteilchen vielleicht fraktal kleinere Strukturen sein, die in den gröberen Strukturen der niedrigeren Zustandsräume eingebettet sind.

Vielleicht ist es ganz einfach so, wonach der jeweils nächst höhere Zustandsraum mit einer Frequenzverdopplung erreichbar ist. Eine Frequenzverdopplung klingt wenig und trivial aber wenn es z.B. 20 höhere Zustandsräume gibt (drei Siebenergruppen: die untere Siebenergruppe ist im Diesseits allgemein nutzbar; die mittlere Siebenergruppe ist für den Messias, Engel und Wächerdämonen nutzbar; die höchste Siebenergruppe ist für Systemengel, höhere

Systemdiener reserviert), dann bedeutet das bis zu Faktor $2^{20} = 1.048.576$, also ca. 1 Million oder 6 Größenordnungen.

Selbst wenn es sich bei den Schwingungen in den Zustandsräumen um relativ normale Frequenzen und Schwingungen handelt, dann müssen das sehr hohe Frequenzen sein. Logischerweise sind die Eigenschwingungen der Schöpfungsgrundteilchen keine elektromagnetischen Wellen aber wenn die Schöpfungsgrundteilchen [Gammastrahlung](#) mit ggf. bis zu ca. 1 ZHz (10^{21} Hertz) realisieren können, dann müssen sie auch entsprechend schnell schwingen können, siehe auch [Elektromagnetisches Spektrum](#).

Wenn die Schöpfungsgrundteilchen vielleicht einen Durchmesser von ca. 10^{-27} Metern haben und intern vielleicht eine Feinstruktur/Auflösung von weiteren z.B. mindestens 10^{-12} , eher mindestens 10^{-18} oder einfach gleich 10^{-27} also insgesamt bis zu 10^{-54} Metern haben, dann müssen ihre Schwingungsfrequenzen entsprechend hoch sein können.

Eine Verdopplung der Grundfrequenz mit jedem höheren Zustandsraum klingt da wenig aber es wird wohl ein ganzzahliges Vielfaches sein und mehr als eine Verdopplung wäre ggf. Verschwendung, ineffizient - da hat's vielleicht lieber mehr Zustandsräume, die sich ja nicht immer so sehr unterscheiden müssen. Vielleicht gibt es einen deutlich höheren Frequenzsprung zwischen den Siebenergruppen: einerseits, um deren Erreichbarkeit zu erschweren und auch, damit Unwissende beim Rumexperimentieren denken, dass es nur 7 Zustandsräume gibt, weil eine weitere Frequenzverdopplung noch nix bringt.

Wenn Gammastrahlen vielleicht z.B. eine Wellenlänge von einem pm haben können und die Normalraum-Grundschiwingung z.B. ca. 1 Milliarde mal mittig quer in ein Schöpfungsgrundteilchen reinpassen muss, dann entspricht das einer Wellenlänge von ca. 10^{-36} Metern und ca. $3 \cdot 10^{44}$ Hz (weiß nicht, gibt's da eine einfache Überschlagsformel?). Na wie auch immer (bei obigen Zehnerpotenzen würde ich Irrtümer nicht ausschließen), das ist eine Frage an Experten.

Der erste Schritt zum Testen/Nachweis meiner Grundteilchen-Muster-These kann die Durchführung der folgenden Experimente sein:

- A) Experiment mit Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit zum Nachweis eines Äthers
- B) Modifiziertes Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser zum Nachweis eines Äthers

A) Experiment mit Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit zum Nachweis eines Äthers

Nachfolgend beschreibe ich das von mir gewünschte Experiment. Das von mir vorgeschlagene Experiment unterscheidet sich vom [Michelson-Morley-Experiment](#) durch folgende Aspekte:

- direkte Laufzeitmessung der Laserimpulse mittels synchroner Atomuhren am Zielort,
- Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit ohne Reflexion oder gegenläufige Signalwege.

und ist vermutlich geeignet, einen physikalischen Äther zu beweisen, was dann eine Revolution der Grundlagenphysik bedeutet.

Beschreibung des von mir gewünschten Experiments:

Das folgende Experiment soll wissenschaftlich professionell durchgeführt werden. Die Details dazu sollen sich gute Experten überlegen aber im Prinzip sollte es ungefähr so funktionieren:

1. Die mutmaßliche Hauptbewegungsrichtung der Erde ist zu bestimmen. Informationen dazu:

"... bewegt sich die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne mit einer Geschwindigkeit von fast 30 Kilometern pro Sekunde. ... Die Sonne ist etwa 25.000 Lichtjahre (1 Lichtjahr = circa 9,5 Billionen Kilometer) vom Zentrum der Milchstraße entfernt und braucht für einen Umlauf rund 240 Millionen Jahre. Dabei haben die Sonne und die Erde, die sich als Teil des Sonnensystems mit ihr bewegt, eine Geschwindigkeit von 220 Kilometern pro Sekunde. ..." [Wie schnell ist die Erde?](#)

2. In Längsachse zur Hauptbewegungsrichtung der Erde ist prinzipiell folgendes Experiment durchzuführen:

A---X---B -> Hauptbewegungsrichtung der Erde

A und B sind Laserdetektoren mit jeweils einer möglichst genauen Zeitmesseinheit, die synchronisiert wurden. Die direkte Arbeitsfrequenz gängiger Atomuhren ist dazu (je nach Länge der Meßstrecke) eventuell zu niedrig aber man kann mit einer Atomuhr einen höherfrequenten/schnelleren Zähler synchronisieren. Grundsätzlich müssen die Meßstrecke lang genug und die Meßgenauigkeit hoch genug sein, um einen sogenannten Ätherwind, bzw. Auswirkungen der Erdgeschwindigkeit messen zu können.

Die Strecke zwischen AX und XB beträgt jeweils möglichst exakt eine für das Experiment ausreichende gleiche Länge. Denkbar ist auch eine Messung im Weltall mit viel größeren Abständen. Von X aus werden gleichzeitig zwei Laserimpulse nach A und nach B gesendet. Bei A und B wird der Zeitpunkt vom Auftreffen des Laserimpulses protokolliert. Dies kann mehrfach wiederholt werden. Details sollen sich gute Experten überlegen - das Experiment ist zweifelsohne machbar.

Ich erwarte, dass der Laserimpuls bei A signifikant früher als bei B eintreffen und somit die "Relativität der Gleichzeitigkeit" widerlegt wird. Dies ist dann auch ein starker Hinweis auf die Existenz eines ruhenden Äthers (vermutlich aus Grundteilchen).

Sehr wichtig die korrekte Durchführung mit synchronisierten Uhren:

Die Synchronisation der Uhren für das von mir gewünschte Experiment ist kein Problem, weil die maßgebliche Zeitdilatation beim Experiment auf beide Uhren gleich starkt wirkt. Man kann beide Uhren in der Mitte zwischen A und B, also beim Laserimpulsgeber automatisch per elektronischer Schnittstelle synchronisieren und dann gleichförmig nach A und B (den Laserdetektoren) bewegen. Durch die Bewegung (z.B. 1 m/s) mag es eine Abweichung geben aber die ist a) (vermutlich) vernachlässigbar und kann b) bei der mathematischen Auswertung berücksichtigt werden. Die Uhr B kann dort eine geringfügig ältere/kleinere Zeit anzeigen, weil sie absolut schneller bewegt wurde als die Uhr A, die entgegen der Hauptbewegungsrichtung bewegt wurde. Das gleicht sich wieder weitgehend (nicht ganz) aus, wenn die beiden Uhren

wieder zur Mitte (X) zurückbewegt werden. Diese Effekte können in etwa rechnerisch bestimmt werden.

Vorsicht: eine klassische Synchronisation bereits bei A und B installierter Uhren über Laserimpulse (z.B. auch mit Glasfaser) oder eine elektronische Schmittstelle wäre ggf. problematisch, weil die Uhren dann u.U. genau so falsch synchronisiert werden, dass sie ein scheinbar gleichzeitiges Eintreffen der Laserimpulse anzeigen.

Es ist wichtig, dass

- die Laufzeit der Laserimpulse direkt mit synchronen Uhren gestoppt werden,
- diese Uhren vorher direkt nebeneinander nahe dem Laserimpulsgeber synchronisiert werden,
- diese Uhren dann gleichförmig zum Ziel bewegt werden,
- einer der entgegengesetzten Laserstrahlen muss in Hauptbewegungsrichtung der Erde und der andere Laserstrahl muss entgegen der Hauptbewegungsrichtung der Erde gleichzeitig ausgesandt werden.

Noch eine Idee zu den Uhren: Man nehme einfach 3 anfangs vor dem Experiment in der Mitte synchronisierte Uhren, wobei eine Uhr immer in der Mitte bleibt. Nach dem Experiment werden die beiden Uhren von A und B wieder sorgfältig (gleichartig, nicht zu schnell) zurück in die Mitte gebracht und dann alle 3 Uhren verglichen.

Das von mir gewünschte Experiment wurde soweit ich weiß noch nicht professionell durchgeführt aber kann die Physik revolutionieren.

Ich sage, dass trotz gleicher Länge der Meßstrecken die Laserimpulse nicht gleichzeitig ankommen, weil das eine Ziel sich auf den Laserimpuls zubewegt und das andere Ziel sich vom Laserimpuls wegbewegt und dieser Laserimpuls somit eine längere Wegstrecke hat.

Das ist simple Logik mit hoher Plausibilität aber wenn das so ist, dann revolutioniert es die derzeitige Physikvorstellung von der Relativität der Gleichzeitigkeit. Warum das Michelson-Morley-Experiment versagt hat, ist dann eine Frage an die Wissenschaft - erstmal muss das von mir gewünschte Experiment möglichst korrekt durchgeführt werden und dann kann man weitersehen.

Siehe auch [Experiment mit Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit zum Nachweis eines Äthers](#) und [Wie können Photonen bei Lichtgeschwindigkeit elektromagnetisch schwingen?](#)

B) Modifiziertes Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser zum Nachweis eines Äthers

Das [Michelson-Morley-Experiment](#) wird wie gehabt zur Hauptbewegungsrichtung der Erde ausgerichtet, so dass ein Laserimpuls in Hauptbewegungsrichtung der Erde fliegt und der andere Laserimpuls orthogonal dazu.

Es wird nur ein starker und kurzer Laserimpuls ausgestrahlt und die beiden reflektierten Laserimpulse werden im Ziel nicht übereinander gelegt, sondern leicht versetzt, so dass sie sich

nicht berühren und dass man die beiden reflektierten Laserimpulse unterscheiden kann. Vielleicht kann man im Ziel eine Art passend und schnell bewegte Fotoplatte (praktischerweise eine schnell rotierende Trommel) aus lichtempfindlichen Material nehmen, um so die eintreffenden Laserimpulse abbilden und deren Eintreffzeitpunkte so vergleichen zu können. Die beiden Laserimpulse sollten bei geeignetem Experimentaufbau zwei (kurze und zeitlich) versetzte Striche auf dem Fotomaterial erzeugen.

Mit "rotierende Trommel" ist ein rotierender Zylinder gemeint, der möglichst so schnell rotiert, damit ein (auch zeitlicher) Abstand zwischen den beiden Laserimpulsen gut sichtbar aufgezeichnet werden kann.

Des Weiteren ist auf möglichst gleiche Armlängen zu den Reflexionsspiegeln zu achten. Um das zu prüfen, sollte das Experiment zeitnah um 90 Grad gedreht wiederholt werden, am besten in alle vier 90 Grad Richtungen.

Ich erwarte, dass trotz gleicher Länge der Meßstrecken die Laserimpulse nicht gleichzeitig ankommen, sondern dass die beiden am Ziel aufgezeichneten Laserimpulse verschoben sind. Siehe auch [Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser](#) und [Gleiche Armlänge beim Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser](#).

Noch eine kleine Motivation: [Wie können Photonen bei Lichtgeschwindigkeit elektromagnetisch schwingen?](#) Das ist durchaus erstaunlich, denn wegen der Zeitdilatation steht die Zeit bei Lichtgeschwindigkeit aus der Sicht des ruhenden Beobachters quasi still. Das schnelle elektromagnetische Schwingen der mit Lichtgeschwindigkeit fliegenden Photonen ist auch für den ruhenden Beobachter der Fall, d.h. der ruhende Beobachter sieht diesbezüglich keinen Zeitstillstand bei den Photonen, sondern ein schnelles elektromagnetisches Schwingen. Dies steht im schwerwiegenden Widerspruch zur Relativitätstheorie.

Das Wort

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

[Johannes 1](#)

Wenn das Wort am Anfang war, dann existierte es vor Allah. Etwas so komplexes wie Allah ist vermutlich nicht spontan/plötzlich fertig entstanden, sondern hat sich entwickelt. Die Entwicklung von Allah hat vermutlich wenigstens Milliarden Jahre gedauert.

Vielleicht kann man das Wort als das Ereignis deuten, welches das (und alles) Existente (woraus Allah und seine Schöpfung besteht, z.B. Grundteilchen oder eine Grundmasse) geschaffen hat - wie weiß keiner. Des Weiteren schwingt das Existente, d.h. es gibt Schwingungsenergie, was gut zu einem Wort (gesprochene Sprache) paßt.

3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.

[Johannes 1](#)

Das würde ich materialistisch deuten, d.h. alles besteht aus dem einen, ursprünglichen, gleichförmigen Etwas (z.B. Grundteilchen oder eine Grundmasse). Damit dieses Etwas Allah, Leben, Licht, usw. ermöglicht, muss es eine bestimmte Struktur und bestimmte Eigenschaften haben, z.B. Elastizität und die Fähigkeit zum trägheitslosen, ungedämpften Schwingen. Mit Schwingungen und bestimmten Strukturen kann man vermutlich Allah und unser Universum ermöglichen.

Vermutlich besteht unser Universum aus einem [Grundteilchenäther](#) mit den maßgeblichen Schöpfungsgrundteilchen (Durchmesser vielleicht z.B. ca. 10^{-27} m), die wie Sand in einem Eimer dicht an dicht liegen und nicht durch die Gegend fliegen. Das Innere der Schöpfungsgrundteilchen ist sehr komplex und realisiert so die Naturgesetze, Naturkonstanten und mehrere Zustandsräume: wir leben im unteren Normalraum, höhere Zustandsräume (z.B. Hyperraum) haben mehr Möglichkeiten. Alle Zustandsräume liegen am selben Ort und im selben 3D Raum übereinander, ein Schöpfungsgrundteilchen ist quasi ein Raumpunkt. Alle Phänomene (Materie, Energie, Kräfte, usw.) sind nun Schwingungen, die von diesen Schöpfungsgrundteilchen getragen, verarbeitet und weitergeleitet werden.

Diese Schöpfungsgrundteilchen müssen gezielt von Allah geschaffen worden sein und der Nachweis eines Grundteilchenäthers ist somit auch ein Beweis für Allah und dass unser Universum von Allah geschaffen wurde. Vorschlag für zwei Experimente zum Nachweis eines Äthers:

[A\) Experiment mit Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit zum Nachweis eines Äthers](#)

[B\) Modifiziertes Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser zum Nachweis eines Äthers](#)

Wenn der [Sagnac-Effekt](#) existiert - und das tut er, das ist Fakt -, dann muss auch mein Experiment funktionieren, denn das ist exakt das gleiche Prinzip, bloß ohne Rotation aber das macht nix, weil es bei dem Sagnac-Effekt auf die Geschwindigkeit/Bewegung ankommt und nicht, ob die kreisförmig oder linear verläuft.

Allah funktioniert vermutlich ebenso, wenn auch vermutlich mit anderen Schöpfungsgrundteilchen aber die Grundmasse, aus denen alles und auch die Grundteilchen bestehen, ist vermutlich gleich.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

[Johannes 1](#)

Das Leben und die Licht sind die Schwingungen der Grundteilchen - wenn sie unbeweglich still wären, gäbe es nur die tote Masse (dasselbe).

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

[Johannes 1](#)

Das Licht (die Schwingungsenergie) leuchtet nur in der Grundmasse (dasselbe, Finsternis), denn nur die kann schwingen, sonst ist da nichts als der völlig leere Raum. Die Grundmasse

(dasselbe, Finsternis) weiß nichts davon (und auch nicht der leere Raum), denn sie lebt nicht und kann nicht denken und hat keine Sinne.

Vielleicht aber das scheint mir allemal eine beachtliche These zu sein. Meine [Grundteilchen Muster These](#) halte ich für die einzig bekannte Erklärung, wie es überall die gleichen Naturgesetze/Naturkonstanten geben kann, wie diese realisiert sind und wie Kräfte und Kraftfelder existieren können. Bei der klassisch-wissenschaftlichen Vorstellung hat man keinerlei Ahnung, wie die Naturgesetze eigentlich realisiert sind, wie Kräfte übertragen werden und wie es große Kraftfelder geben kann - es gibt vielleicht einige Erklärungsversuche aber die sind sehr schwach, nicht überzeugend.

Anfang und Grundlage + Erstaunliches

Nachfolgend noch eine These zum Anfang und den Grundlagen der Welt, auch jenseits der Schöpfung (unser Universum).

1. Irgendwie gab es schon immer einen leeren, dreidimensionalen Raum. Dieser Raum enthält im Unterschied zum uns bekannten Vakuum an sich absolut nichts, sondern ist nur ein großer Raum, in dem Etwas existieren kann.

Die große Frage ist, ob dieser Raum unendlich oder begrenzt ist. Ich würde auf unendlich tippen, weil etwas jenseits des Raumes unvorstellbar ist und höhere Räume das grundlegende Existenzproblem nicht lösen würden.

2. Vielleicht gab es schon immer oder hat sich irgendwie gebildet (Kondensation?) eine Art sehr dünnen, gasähnlichen Nebel. Dieser Nebel hat sich (wie auch immer) verdichtet und ist dann auskristallisiert und zwar in gleichartige kleine Grundteilchen.

Das Problem dabei ist, dass dieser Nebel eher nur lokal existieren könnte, denn wenn er überall im unendlichen Raum wäre, wäre, gäbe es wahrscheinlich nicht nur Allah (bzw. das Allah bekannte Existente), sondern (tendenziell unendlich) viele Stellen, wo der Nebel sich zusammenzog und zu Materie kondensierte/auskristallisierte.

3. Wie diese Grundteilchen beschaffen sein könnten, ist eine Frage an die Wissenschaft und Allah aber meine Idee dazu ist, dass es kleine blaue [Würfel](#) mit abgerundeten Kanten sind, die ich mir etwas metallisch hellblau vorstelle aber eigentlich sind sie farblos, weil es da kein äußeres Licht gibt.

Warum Würfel? Nun, zwar hat eine Kugel zu einem bestimmten Volumen die kleinste Oberfläche und ist recht stabil aber das Problem ist, dass zwei Kugeln sich nur an einem Punkt berühren können, was die kleinstmögliche Kontaktfläche und zur Weiterleitung von Schwingungen ungünstig ist. Würfel können zueinander größere Kontaktflächen haben, passen zum 3D-Raum, haben stumpfere Ecken als ein Tetraeder und lassen sich besser stapeln, also besser an ihren Flächen ausrichten (was auch gegen Oktaeder spricht). Vermutlich abgerundete Kanten (wie auch immer das möglich ist), weil maximal scharfe Kanten ein Problem wären, die Würfel könnten sich leichter verkanten, Ecken und Kanten wären anfälliger für Beschädigungen.

4. Mutmaßliche Eigenschaften dieser Würfel sollten a) ausreichend sein, um Allah und unser Universum ermöglichen zu können und b) möglichst einfach, grundlegend und wenige sein, weil es sich natürlich von selbst gebildet haben muss. Mein Vorschlag dazu:

- a) die Würfel ziehen sich an,
- b) die Würfel sind trägheitslos,
- c) die Würfel können schwingen und Schwingungen weiterleiten,
- d) die Schwingungsenergie geht nicht verloren, kann z.B. nicht in Wärme umgewandelt werden,
- e) die Würfel müssen einerseits stärker aneinander haften aber auch mit einigem Aufwand problemlos zu trennen sein und gezielt angeordnet werden können.

5. Diese Würfel können irgendwie zu größeren Objekten zusammengefügt werden, z.B. zu größeren Grundteilchen wie den (von mir sogenannten) [Schöpfungsgrundteilchen](#). Die Schöpfungsgrundteilchen realisieren gemäß meiner These mit ihrer inneren Feinstruktur Naturgesetze, Naturkonstanten und mehrere Zustandsräume. Allah kann aus anderen zusammengesetzten Teilchen bestehen aber die Grundlage von allem sind die kleinen, gleichartigen, blauen Würfel - es gibt nichts anderes auf der ganzen Welt (außer ggf. unmaßgebliche Reste vom ursprünglichen Nebel), nirgends. Bei der Kondensation des Nebels zu den Würfeln können diese in Schwingung versetzt worden sein, zumindest wurde auch eine Menge Schwingungsenergie frei. Alle uns bekannten Phänomene sind nur Schwingungsmuster auf den Schöpfungsgrundteilen, die aus zahlreichen kleinen Würfeln bestehen.

6. Die große Frage ist nun, um dies theoretisch möglich ist. Dabei ist die Frage erstmal weniger, woraus die Würfel bestehen und wie sie entstehen konnten, sondern ob man mit den von mir postulierten Würfeln alles erklären könnte.

Könnte man mit den blauen Würfeln eine Art Computer bauen, wobei die Schwingungen die Daten sind? Wenn ja, dann kann irgendwann so alles angefangen haben: es hat sich irgendwo ein besonders erfolgreiches entwicklungsfähiges Muster gebildet (vermutlich gab es sehr viele Muster, die etwas mehr waren, man denke an [Conways Spiel des Lebens](#) und siehe auch [Ist unser Universum ein zellularer Automat?](#)), aus dem sich dann letztendlich Allah entwickelt hat, der unser Universum schaffen konnte - voilà.

Könnte man mit den blauen Würfeln vielleicht logische Gatter aufbauen? Schwingungen können sich überlagern oder auslöschen, da kann man vielleicht was mit unterschiedlich langen Strecken machen.

7. Wie viele kleine blaue Würfel könnte ungefähr es geben? Nun, unser Universum hat vielleicht einen Durchmesser von z.B. ca. 100 Milliarden Lichtjahren. Die Schöpfungsgrundteilchen haben vielleicht einen Durchmesser von ca. 10^{-27} m aber enthalten ihrerseits sehr viele kleine blaue Würfel (siehe auch [Good vibes](#)), wobei es in den Schöpfungsgrundteilchen aber auch einige Hohlräume geben dürfte. Zwar ist unser Universum wahrscheinlich eine Kugel aber einfacherheitshalber kann man (auch im Gedanken an ein äußeres Jenseits) einen Würfel mit einer Kantenlänge von ca. 10^{81} kleinen, blauen Würfeln (KBW) annehmen, was ein Volumen von 10^{243} KBW ergibt - vielleicht ist das wenigstens ungefähr so. Allah ist noch mal viel größer, z.B. bezüglich der Anzahl der KBW wenigstens

10^9 , vielleicht z.B. 10^{15} und kann aufgrund von mehr Hohlräumen noch mehr Raum einnehmen.

Also im Vergleich dazu sind Erde und Menschen ziemlich winzig aber ein Kubikmeter könnte ca. 10^{160} KBW enthalten - wie viel Rechenleistung könnte man damit realisieren? Siehe auch [Astralkörper](#). Man denke auch an die Technik im Hintergrund für z.B. Engel, Fabelwesen (Feen), usw. Ein Kubikmeter kann vielleicht ähnlich viel oder gar mehr enthalten, wie aus unserer grober Sicht das Universum (auch weil es da viel Leerraum gibt), siehe auch [Struktur des Kosmos](#) und [Putting the Size of the Observable Universe in Perspective](#).

Das ist natürlich zu erforschen und wissenschaftlich zu überprüfen. Wie? Nun, man kann vermutlich einen Grundteilchenäther in unserem Universum nachweisen, siehe auch [Experiment mit Einwegmessung der Lichtgeschwindigkeit zum Nachweis eines Äthers](#) und [Modifiziertes Michelson-Morley-Experiment mit Impulslaser zum Nachweis eines Äthers](#). Dann muss die Wissenschaft versuchen, eine sogenannte [Weltformel](#) (Theorie von Allem, theory of everything = TOE) entwickeln, welche die Grundlagen der Physik vollständig beschreibt. Eine korrekte Weltformel erkennt man an Widerspruchsfreiheit (in sich und zu der beobachtbaren Realität) und herausragender Nützlichkeit in Physik, Forschung, Entwicklung, usw. Die Weltformel muss ein plausibles und widerspruchsfreies Modell von der zugrundeliegenden Wirklichkeit und Realität haben, z.B. meine Grundteilchen Muster These kann da ein Ansatz sein. Das derzeitige Standardmodell scheint nicht so schlecht und brauchbar zu sein aber es kann nicht der Weisheit letzter Schluß sein, wie zahlreiche offene Fragen zeigen, siehe [Liste ungelöster Probleme der Physik](#) und [List of unsolved problems in physics](#). [Die Relativitätstheorie halte ich für maßgeblich falsch](#) aber sicher muss das auch noch offiziell überprüft und festgestellt werden.

(alles imho)